aus
chstdessen Privatbibliothek.

<36626123990019

<36626123990019

Bayer. Staatsbibliothek

J

g

De

Anton Stark,

Färbers zu Mühldorf im Isar=K

(Ein biographischer Beytrag zur neuern Zeitgeschi

Paßau,
gedruckt bei Peter Ambro

1826.

De,

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Wenn es für den gebildeten Mann
genehmen Interesse ist, durch Beschr
der Lebensgeschichten ausgezeichneter Fel
Staatsmänner, und Grossen, in versc
Ländern, derselben Schicksale zu erfahr
hieraus zu entnehmen, wie sie gewirkt
der Laufbahn ihres Berufes; was sie du
stand oder Muth für Hindernisse besie
was sie für die Menschheit oder für ih
land Nüzliches geleistet haben; so ist
minder erfreulich, in getreuen Erzählu
ersehen: wie ein einfacher Bürger, d
manichfaltigsten Ereignisse sich von sei
gesteckten Ziele nicht abwendig machen l
Er hunderterley Hindernisse durch eine
und beharrlichen Sinn bekämpft, ohne
zu unterliegen, und wie viel Gutes er
dem Range und Stande nach nicht sond
Staate ausgezeichneter Mensch durch eige
anwendung wirken kann! Wo die Vor
Geburt, Reichthum, oder andere günst
stände die Entwickelung der moralische
des Menschen schneller und zweckmässiger
da ist es auch für denselben, der nach
nung strebt, leichter, für die Mit- un

Bayerische Staatsbibliothek München

es einer richtigen Jugendbildung zu
nag. In solchen Fällen wird es
welche Wege ein junger Mensch
und durch welche verschiedene Beu=
abyrinthe seiner Wanderung ihn die
chicksals führen wird. Selbstkraft
er Stellung alle Hilfsmittel ersetzen,
er Rath und die unterstützende An=
er Menschen geben, oder ihre Ent=
dern können.

Zeiten war Bayern die Wiege von
eren Namen theils durch Großtha=
e, durch Staatskunst, oder durch
so vielen Ruhmes würdig gewor=
uch glänzen in allen Zeiträumen der
n Geschichten aus dem Bürger=
sowohl, als selbst aus den untern
hochherzigen Volkes Männer, die
innerung eines jedes Patrioten, und
g würdig sind. Sie haben in den
e lebten, oder noch leben, den schö=
rfüllt, in ihrer Sphäre nach dem
Kräfte, treu der Bürgertugend
aterlande, in allen Gelegenheiten

a
g
o
re
ne
de
ih
An
Zr
D

Darum wird kein bayerischer Patriot di
Pieçe ohne Theilnahme, wenn er sie d
hat, aus den Händen legen. Es wird
mancher Familien=Vater, dem das Wo
kleinen Söhne am Herzen liegt, die
Schicksal in die weite Welt ruft, und
ler Bahn umhertreibt, ohne daß ihnen
thigen Mittel eines gemächlichen Fortkom
währt sind, in der wahrhaften Erzähl
Schicksale eines nicht unbekannten bayrisc
gers Einiges zur Belehrung, und zur
gung ins Leben seiner heranwachsenden
kömlinge finden.

Auf dem Stromme der Zeit, sey
auf Jahrhunderte zurück, spiegeln sich
geahnet, nach Zwischenräumen ähnliche
oft bis zum Verwundern sich gleichend
regsame Leben ganzer Völkerschaften, so
nes einzelner Menschen ändert zwar der
der Zeiten an Formen, und an der Be
ihrer Ansichten, und der hieraus herg
Auswahl der Mittel zur Erreichung vo
Zwecke. Im Ganzeu giebt's keine
Darum ists ja, daß der Werth der G

Stände eines Volkes die Erfah=
gt uns oft näher, als wir vermu=
Auffassung fremder Schicksale führt
zur Gestaltung seines Eignen.
uch die nachstehende biographische
ir junge Leute — so wie für Fa=
on Nuzen seyn! Für die Familie
yers; für seine Freunde und Be=
ese kleine Erzählung stets ein ehr=
nal! Wespenstiche, die selbst den
nstrauch nicht schonen — wird es
ch hier geben. Der Verfasser die=
en Skizzen scheut sie nicht. Das
Gemäldes würde nur lächeln kön=
ndungen.

d
d
de
m
G
S

Jugend-Periode

(1766 — 1786.)

Anton Stark, gegenwärtig Bürger i
Mühldorf im Isar-Kreise des Königreich
Gutsbesitzer und Färber, erblickte das Lich
am 19. Juny 1766 wo seine Eltern
Obernberg im Innviertl, welche Prov
zum Kurfürstenthum Baiern gehörte, sich
bergewerbe nährten. Die damaligen Ze
welche dem Betriebe ihres Geschäfts un
wesen sind, so wie die Zahl von 8 Ki
am Leben waren, liessen nur ein sorgenvo
die guten Eltern finden. Die Theurun
den ersten 70ger Jahren des achtzehnter
derts, welcher Tausende von Familien
mußten, zerstörte auch die häusliche, ohn
Glücksgüter nicht ausgezeichnete Wirth
Starkischen Eheleute. Für Väter, wel

, Hilfe für diese Leidenden unter
en zu suchen. So wurden sie an
ten zerstreut. — Der junge, acht=
Stark wurde von einem Anverwand=
chärding *) eine Färberey betrieb,
Kind an Vaterstatt aufgenommen,
nung des Färbergewerbes bestimmt.
sischen Kräften in diesen Lebensjahren
Tode ohnfehlbar übergeben, wäre
schnellste Rettung für ihn eingetreten.
e nämlich das Unglück, in einen sie=
el zu fallen, und nur die starke Hand
entriß ihn der Todesgefahr. Eine
, indem die Haut sich vom ganzen
war die Folge davon. Doch änderte
zurückgebliebene Körpersschwäche auf
stimmung des Knaben, und seine
elten es für angemessener, ihn als
e Lehrstätte zu geben. Obwohl die=

dt im Innviertl am rechten Innufer, 3
Paßau entfernt.

seine Eltern davon in Kenntniß zu setzen,
zu ergreifen, und sich nach Ried, ein
im Innviertl zu begeben. Es verräth
schlossenheit des angehenden Jünglings,
dem ersten Kreisbeamten zu Füßen warf,
Lage entdeckte, und um Unterstützung b
ward ihm auch zu Theil, indem ein ehrl
ner sich auf Empfehlung des Kreishaup
ner thätig annahm, und nach Verlauf
Jahren ihn die Profession so bündig
lehrte, daß er allenthalben in der F
Fortkommen finden konnte. Die Lust z
ergriff ihn nach vollendeter Lehrzeit, un
trauen auf Gottes Hilfe verließ er das H
Lehrmeisters, wo er des Guten Viele
hatte. Der Zufall wollte, daß ihm auf
sein alter Vater begegnete, der ihn so
nicht mehr gesehen hatte. Mit Rührun
er dem jungen Wanderer den väterlich
und gab ihm gute Ermahnungen, sich

ch aus, denn nur 5 einfache Kreuzer
nze Schatz. Doch macht sich die Ju=
aus dem Gelde, und dessen Werth
nicht geachtet. Indessen zwang die
ilfsquellen zu suchen, und kein besserer
sich — als Almosen von Haus zu
neln. Bald überzeugte er sich, daß
keit der Menschen auch dem unbekann=
zu Theil werde, und daß unter 1000
Betrügern kaum ein Einziger durch
zu schlechten Handlungen gezwungen
Wenn auch dem wandernden Hand=
nicht überall Arbeit zu Theil wird,
sucht, und wenn ihm eigene Hilfe
wird er für seine ersten und nothwen=
fnisse des Lebens noch hilfreiche Hände
Arbeitsscheue, Hang zum Trunke
ele sollen durch unzeitiges Mitleiden
t werden; für solche wandernde Hand=
strenge Wachsamkeit der Polizei noth=
blich.

L
n
sa
Lo
ze
m
al
si
na
na
Kr
S
an

Wochenlohn Verabredung gepflogen, sie kon
aber nicht vereinigen, und der Jüngling schl
Weg weiter ein. Sein Meister schilderte i
Abschiede die Welt mit grellen, aber wahren
und oft erinnerte er sich in der Folge dieser

Zu Plattling, einem Marktfleken
Landstrasse nach Regensburg, war eben
nannte Erndtemarkt, als Stark anlangte.
sammeln sich jährlich sehr viele Menschen, di
Lohn an die Bauern zur Arbeit während de
zeit verdingen. In einem Gasthause trug
mann unserm Wanderer gleichfalls einen
als Schnitter an, und da er während der
sich auch zum Feldbau mußte brauchen l
nahm er diesen Antrag an, und folgte de
nach Hause. Gegen alle Erwartung der
Knechte und des Bauers zeichnete er sich du
Schnelligkeit, und Geschicklichkeit so aus,
ansehnlich beschenkt wurde, als er nach 10

aden lebte Stark größtentheils von Al=
gewöhnlichen Begebenheiten des Lebens
cht selten erwachte die Sehnsucht nach
und einigemal stand es nahe daran, daß
abgeändert, und das so weit im Rücken
rland wieder aufgesucht werden sollte.
ene Stadt, oder die Erzählung eines
den, der sich zugesellte, veränderten
gefaßten Entschluß wieder, und liessen
ig nicht Wurzel fassen. Unwiderstehlich
zu wandern, und das nächste Ziel der
Hannover. Ein Schneidergesell war
tändige Begleiter unsers Starks gewe=
gegenseitige Anhänglichkeit hatte einen
häzbar gemacht. In Hannover trennte
l, indem der Schneider Arbeit fand,
Werkstätte zurückblieb. Der Andere wan=
burg und nahm es sich oft vor, umzu=
ine Landsleute wieder zu sehen. Eines
wirklich schon den Rückweg angetretten,

Winkel einer Gaststube, und bemerkte kaum
gelassene Fröhlichkeit anderer Pursche, welche
nämlichen Zimmer aufhielten. Zween aus ih
ten sich ihm, und erkundigten sich um die
seines Grams. Er gestand ihnen dieselbe off
und sie bemitleideten ihn ob seiner Weichlichk
da! Kamerade, rief ein junger Schlesier; de
und unsere Basen laß das warme Plåzchen a
daheim einnehmen! Jung Blut gehört in
Welt hinaus. Du mußt erst hören und seh
die See brauset, und die Flagge weht in fre
wenn du einmal deinen Landsleuten was G
erzählen willst. Morgen brechen wir wo
nach Hamburg auf, da schließ du dich an;
es nie bereuen. Willst du dich daheim a
lassen? pfui doch! Die Uibrigen stimmten
und Stark versprach, mit ihnen zu ziehen.

Bis sie Hamburg erreichten, hatte sich
sellschaft bis auf 3 Personen vermindert, un

it war es geschehen. Das Haus lag
der Elbe, und troz allen Weigerungen,
durch einen Gang auf ein Schiff, wo
n Empfang genommen, und in eine
eingesperrt wurden. Es gehörte einer
llschaft an, die Geschäfte nach Ostin-
und auf deren Schiffen mancher junge
Erfahrung mangelte, schon den hei-
en für immer aus dem Blicke verlohren
ge! die Ihr von der, der Jugendzeit so
n Lust nach Wanderungen in fremde
beseelt seyd, seht Euch sorgsam um,
chritte euch in eine Seestadt bringen,
nicht das Opfer täuschender Vorspiege-
niederträchtigen Wuchers werdet! Um-
einmal der Schiffsraum; dann ist für
und für Euer Glück Alles verlohren.
eigen dann zur Mehrung des Unglücks
des des Gemüthes die fernen Bilder der
wandten, und Freunde in dem Geiste

des Innern, und die Thränen der Sehnsucht
allein noch zur lindernden Wohlthat! Es
auch nur die Einzige, die für die drücken
übrig bleibt, in der Ihr Euch befindet. —
Paar Tagen segelte das Schiff ab, und bald b
sich die 3 betrogenen Unglücksgefährten auf de
See. Sie wurden als Gallioten zur trefenden
angehalteu, und die Einförmigkeit der Schiffe
weise, so wie die täglich gleiche Nahrung t
Lästig im höchsten Grade wurden die Arbeiten
Ankömlingen zugetheilt, und traurig verflo
Tage, die ihnen von hartherzigen Befehlshab
Schiffes gestattet waren. Die Bestimmung de
fes nach Ostindien änderte sich, und das Intr
Eigenthümers führte solches nach Westindien,
im damaligen Zeitpunkte grössere Aussicht zu
für Spekulanten gab. An mehrern Inseln —
auf dem Festlande des neuen republikanischen
Nordamerika landeten sie, und ausser den ge

ewöhnlichen Krankheitsanfällen nicht verschont,
so viele Reisende oft gänzlich unterliegen
So raffte der Tod nach ohngefähr einem
:igen Aufenthalt auf der See die beyden Ka=
hinweg, welche das Mißgeschick zu Hamburg
glücksgefährten dem betrogenen Wanderer bey=
hatte. Schmerzerfüllt trennte Stark sich von
die gleiches Schicksal gefunden — gleiche
wie er, geduldet hatten!

Unter den mehrern Reisenden, die sich auf dem
befanden, machte sich besonders ein junger
näher mit Stark bekannt, und zog auch dessen
en bald an sich. Er war der Sohn eines
anns in Koppenhagen, der mit Geschäften be=
gt, diese Reise unternahm. Theilnahme an
Leiden eines unglücklichen Mitmenschen findet
ds mehr Werth, bindet nirgends schneller und
Herz an Herzen, als auf Schiffen, wo der
n so klein wird, der den wenigen Sterblichen,

die

ß
e=
n
et
nd
der
hen,
ie

ferleben nach Umlauf von vollen zwey
brachte es dahin, daß Stark von dem Kap
lassung erhielt, und glücklich kamen bey
Schwedischen Schiffe nach Dännemark,
durch die Strassen Koppenhagens dem
edlen Retters zueilten.

Die gefahrvolle Epoche seines Leb
vorüber, und er lobte, mit dankerf
Gott, daß er ihn so våterlich manch
das ihm den Tod drohte, entrissen hatte
des Reisenden, mit dem er nach Kopp
lich gekommen war, überhäuften ihn
keiten, und beschenkten ihn ansehnlich.
er sich nicht entschliessen, für länger
Aufenthalt zu nehmen, und verließ
dem Vorsatze, dem Vaterlande immer
men. Der Weg führte ihn über
durch Sachsen nach Frankfurt am M
bey einem Kirschner in Arbeit trat.

2

bereits verflossen, durch keinen unangenehmen
gestört, und Stark hielt wirklich Frankfurt
ne zweyte Heimat. Da wurde der Faden
Vergnügens auf einmal sonderbar zerschnitten.
d bekannte Beyspiele, und Millionen Fälle,
nicht zur Publizität kommen, beweisen, wie
r Einfluß sey, welchen die katholische Geistlich-
rch die Ohrenbeicht über das Gemüth gläu-
Verehrer, und über das Schicksal eifriger
cken ausübt. Auch Starks Leben liefert
leinen Beleg zu dieser Wahrheit. In das
wo er als Gesell arbeitete, kam öfter ein
ter, obwohl der Kirschner, so wie dessen Fa-
therisch waren. Sichtbar genoß er im Hause
öflichkeiten, und er knüpfte mit Stark, von
hörte, daß er katholisch sey, öfter ein Ge-
an. Durch seine Worte gewann er dessen
ien so viel, daß er sich ihm in der Beichte
aute. Er hatte sich nämlich bey seinem Aus-
die Welt von denjenigen Menschen, welche
n katholischen Glauben haben, ganz andere

Mönchs anzogen, war auch der Punk
nen Fleischessens an vorgeschriebenen T
Zeloten=Eifer bestürmte er den jungen
dieser großen Sünde, die ihn von der e
gänzlich ausschliessen würde, nicht län
zu lassen. Viel eher soll er ein Hau
seinem Seelenheile Gefahr droht. D
versprach ihm, wenn er Frankfurt v
ihm einen Empfehlungsbrief an seine
Mainz mitzugeben, die daselbst ein K
betrieb. Stark besann sich lange; d
Seite mit Grundsäzen aufgewachsen, d
mahnungen des Geistlichen hochachtbar
ihm von seinem Innern aus der Man
Ueberzeugung entgegen. Doch sieg
lichkeit an die empfangene Lehre in s
alter. Er verließ seinen guten Die
noch Beweise der Zufriedenheit im H
mit Empfehlung seines Beichtvaters
Mainz ab. Ich lasse hier Stark selb

ſe der Schweſter des Kapuziners im Dienſte
men wurde, und mich überzeugte, daß ich
ergnügten Standpunkt mit einem weit ſchlim=
tauſcht habe. Nur 3 Monate vermochte ich
auszuhalten, und begab mich dann nach
um Arbeit zu ſuchen. Ich fand ſie nicht,
meinen Rückweg über das Elſaß an. In
g verweilte ich kurze Zeit, und da es keine
ab, ſo begab ich mich in die Schweiz, und
ach Baſel. Dort führte mir der Zufall einen
kspurſchen entgegen, mit dem ich bald nähere
chaft machte. Er war Leinweber, hatte die
hweiz durchreiſet, und empfahl mir vorzüg=
ſes Land zu beſuchen. „Findeſt Du keine
ſagte er, „ſo ſprich um Hilfe in den Häu=
Gute Menſchen hauſen dort; ſie werden
im Stiche laſſen. Dieſe Worte gaben mit
und ich ſah Zürich, Solothurn, Schafhauſen,
Pläze der Schweiz. Allenthalben fand ich
eilnahme, und nicht ſelten reichliches Almoſen.

der Fall gewesen ist. Aus dem Buche
Erfahrungen muß ich die strenge Auffs
sichtlich der wandernden Handwerksg
durchaus loben. Manchen hält es v
liebe ab, wenn ihm Kameraden die Vers
daß er durch den Bettel mehr, als du
lohn gewinnen könne. Inzwischen ist
schlimmern Uebels zu wünschen, und fü
der öffentlichen Sicherheit höchst nothw
Handwerkspursch, welcher Arbeit sucht,
det, doch von Ort zu Ort aus öffentlich
Unterstützung erhalte.

Als ich fand, daß die Arbeit fü
der Schweiz durchaus mangle, beschl
das Land zu verlassen, und nahm mei
Lindau, Kempten, Augsburg, nach M
hier war in keiner Werkstätte eine erled
mich, und ich beschloß, mein Brod
als Schiffknecht zu verdienen. Viele

...robe ablegen zu lassen. Ich sollte einen
...e sie zu den gewöhnlichen Donaufahrten be-
...den, über den sogenannten Abfall an der
...gen helfen. In dem Momente, als wir die
...assiren sollten, freute sich schadenfroh der
...er, daß ich als Neuling tüchtig in die Traufe
...verde, und stellte mich auf einen Stand-
...o es auch sicher der Fall für jeden Unerfahr-
...sen wäre. Ich kannte die Schlinge, ent-
...ch zum rechten Augenblicke, und das mir
... Durchnässen traf gerade den Floßmeister
...r nebstdem auch bald die beyden Beine ver-
...tte, wenn ich ihm nicht eilends zu Hilfe ge-
...väre. Diese Handlung verschafte mir guten
...d ich machte die Reise nach Wien mit guter
...g dreymal mit. Auf der dritten Fahrt kam
...n Sinn, da ich wieder in heimatlicher Ge-
..., die Denkungsweise meiner Anverwandten
...eicht ihnen ganz unbekannter Fremdling zu
...und auch meine Eltern wiederzusehen. Zu
..., einer Stadt an der Donau, am Zusammen-

Antwort, daß er die ganze Familie gut
mir auch, wo die Meisten meiner Brü
stern dermal lebten. Ich war sehr gerü
aber um so verdrießlicher, als das Wo
ne Person kam, und er nicht die gering
zeugte, den jungen Vetter je kennen
Leute dieser Art, sagte er, besuchen
ten nur dann, wenn sie Hilfe von i
Ich war nicht in der Lage; denn be
sah es geordnet aus. An Wirthschä
fand ich jezt schon meine Rechnung,
Summe baaren Geldes. Darum nah
schied, ohne mich erkennen zu geb
sinnend darüber nach, wie seicht der
ärmere Verwandte im Falle der N
würden, bey ihren Vettern und M
suchen, um ein kleines Hüttchen i
aufbauen zu können. Fremde Mensch
ten mir so viele gute Gaben, und m
wandter Vetter wies mich ab, ohne daß

mehr, bezeigte wohl Theilnahme an dem
ihres Bruders, von dem sie nur so viel ver-
atte, daß er als Kirschnergesell zu Hamburg
Werbung verkauft worden sey. Sehr muß
Gestalt verändert haben, da selbst meine
aus den Gesichtszügen mich nicht mehr erken-
. Ich hatte keine Rast mehr, die Heimat,
Eltern zu sehen. Zu Schärding, einer
n Paßau 3 Stunden entfernt, wohin
Weg führte, war eben Jahrmarkt, und
an einer Bude eine Tuchmacherin aus
, welche meine Base war, und mit ih-
en den Markt besucht hatte. Ich kaufte
ihr für Kleidung, und erkundigte mich
chicksal meiner Eltern, die sie wohl kannte.
enthalt in dem Orte, wo ich das erste Ta-
blickt hatte, wo meine alten Eltern wohn-
wo ich eintrat, ohne von irgend einer
ele erkannt zu seyn, gewährte mir manche
mich zur höchsten Rührung stimmte. Als

ich hier ein Pfeifchen Tabak anbrenne
ein, im Zimmer Platz zu nehmen, u
sich ein Gespräch an, das sie auf das
eignen Söhne hinführte. Als das W
innerung fiel, wie es ihrem Sohne e
der als Kirschner in die weite Welt
wurde mir wunderbar zu Muth, und
gepreßten Herzen meinen Wanderbinde
cken, konnte kaum mehr die Worte:
ich danke euch für Alles„" hervorbring
weinend zur Hausthüre hinaus. Tr
gute Mutter mir nach. In der W
Anverwandten, nämlich des Tuchmach
die nähern Umstände von dem trauri
das meinen Vater seit der Zeit, als
älterlichen Hause war, getroffen hatte.
schichte seines Unglücks ist ein Beleg,
thätige Menschen der Leidende findet,
gewähren. Deßhalb soll er nie verzag
ringsum ihm drohende Gewitterwolken

tte, wer ich sey, daß meine Eltern ins Haus wurden, um mich ihnen auf zweckdienliche wieder zurückzugeben. Nie wird die Erinne- diese Szenen aus dem Gedächtnißbuche mei- is schwinden! Thränen im Blicke der alten der Umstehenden, und des Wiederkehren- händedrücke, und stumme Umarmungen wech-
.

war ich denn wieder auf dem Boden meiner it, vor dem mich im Momente des freudig- usses nur der einzige Gedanke zum längern lte abmahnte, daß in Oesterreich, an wel- Geburtsland, und folglich auch der Markt g gefallen war, eben um diese Zeit eine Militär-Aushebung statt fand. Mit allem mußte ich befürchten, daß man sich meiner als eines Eingebornen bemächtigen dürfte. nte mich der sorgsame Vater, und ungerne u dessen Besorgnissen das Herz der lieben-

eine Gelegenheit an, bei einem sehr
ner als Gesell eintreten zu können
da zwölf Wochen, und als ich dem
kennen gab, in welch einer Verl
Rekrutirung halber wäre, trug er si
mich in Bayern, wo ich Sicherheit
um einen Dienstplatz umzusehen. A
sein Versprechen, und ich erhielt die
nach Mühldorf, einer damals der sal
deshoheit untergebenen Stadt am J
geben, und als Kirschner bey einem
zu übernehmen. Noch wollte ich einn
nem Geburtsorte zu Obernberg de
erfreuen, und gieng in dieser Absic
gefährlich hätte mir dieses Vergnügen
Mein Aufenthalt wurde verrathen,
ner in Begleitung von Soldaten wur
mich in Haft zu bringen. Gewarnt
ser Häscher, entfloh ich unter der
Hülle des nächtlichen Himmels, und

uf dem Innstromme eine Wasserhöhe verursachte, alle Uferbewohner in Schrecken versezte. Die Inn- u Mühldorf stürzte ein, und grosse Klage entstand weil man wegen Mangel der Zeit die soge- n Endbäume, und überhaupts vom Holze nichts tten konnte. Man hielt es für eine Unmög- sich noch eines Theiles der weggerissenen Holz- he zu bemächtigen, deren man zur Wiederer- so sehr bedurft hätte. In dem Hause meines errn erfuhr ich diesen Umstand, und erklårte daß ich im Stande wäre, noch wahrscheinlich s zu retten, wenn ich noch zween wackere Ge- unter den Schiffern fände, die mich auf der egleiten, und meinen Plan unterstützen woll- Sie fanden sich ein, und das Wagestück wurde mmen. Hoch brausten die Wogen des Stromms; massen bildeten vor unsern Augen, drohende ungen. Wir waren unerschrocken genug, um die Gegend von Oetting zu fahren, wo wir zu sen schon viele Bauern fanden, welche die aufgefangen hatten, die der ruinirten Brücke

Fälle, wo ich als gewandter, und th
Gelegenheit fand, mich auszuzeichnen,
Gemeindewesen der Stadt Mühldorf z
zur Wohlfahrt, und zur Rettung me
war mir kein Zufall bey irgend einer
gefahrdrohend, und ich erinnere mich
lebhaft, wo es mir mit Lebensgefah
einen wegen Desertion verfolgten,
Namens Maier, aus Landshut geb
einer herumwandernden Schauspieler
gagirt war, bey dem grösten Hochwa
stundenweite Strecken bis an die Grän
schirmend zu geleiten. Oefter als Ein
gefährlichen Fahrt drohte sichtbar der U
trieb reines Pflichtgefühl an zur That,
schenliebe hervorgieng. Wie es Nieman
keit seyn kann, wenn er hört: „daß e
thaten gewöhnlich nur Undank erzeuge
auch weiter gar Nichts über den Undan
derfahren ist durch diese Veranlassung.

im künftigen Laufe meiner Tage von der Vor-
och bereitet worden sind, und in welche Be-
en mit Menschen ich kommen würde, deren
aus Grundsäzen ausgieng, welche zum all-
Menschenhasse führen könnten!

ehr als 8 Jahre stand ich bey einem Meister
dorf in Arbeit; und Fleiß, Thätigkeit, und
halten hatten mir die volle Zufriedenheit im
worben. Da ereignete sich, daß die Haus-
Kirschners vom Schlage plözlich getroffen
und ungeachtet aller angewandten Mittel in
achher verschied. Um eben diese Zeit starb
Färber in Mühldorf. So unbedeutend die-
and an und für sich seyn mag, so gab er doch
bürgerliches Leben den entscheidenden Wurf.

fügte sich nämlich, daß mein Dienstherr sich
Wittwe des vormaligen Färbers verehelichte,
ner Tochter das ihm zugefallene Färberey-

sehr er von meinen tadellosen Eigensch
war, aber vielleicht andere Wahl wi
wurden wir durch priesterlichen Segen
Schwelle des Eintritts in die Selbststä
Lebens war nunmehr überschritten, un
buche meiner Schicksale begann auch v
punkte an ein ganz verschiedenartiges
andere Gestaltung.

II.

Mannsalter.

(1786—1825.)

nter den ärmlichsten Beschränkungen und von
Bedrängnissen gequält, begannen wir das
ndsleben. Ich hatte das Unglück schon in mei=
ihern Tagen in seiner Härte kennen gelernt, und
verließ mich auch in dieser Lage niemal der
fte Sinn und die Unerschrockenheit, welche zu
eiten die sicherste Leitung aus verhängnißvollen
tnissen gewesen sind. Während meine Frau
ammerte, und voll Schmerz die Hilfe des Him=
nflehte, stand ich unverzagt, und sann auf die
hsten Mittel zur Hilfe, für die ich vor der Hand
llein sorgen mußte. Mein alter Vater schien
e erste Stütze werden zu können, die meinen
hen Kummer erleichtern dürfte. Im Einver=
isse mit meinem Weibe hollte ich den guten, einst

als

Inzwischen rückte der Anfang der
Zeiten näher; nämlich die Periode der
zwischen Oestreich und dessen Alliir
Staate der republikanischen Franken.
meinen Bürger in Bayern war die V
gerischer Szenen im innern Lande mä
Anblick feindlicher Truppen im Gebi
jüngere Generation unerlebtes Sch
doch kam es so! — Indem die
sich bey gastlichen Zusammenkünften
Aktionen des siebenjährigen Preussen
unterhielten — Andere von der Einn
durch die Oestreicher sich besprachen
kleinere, aber vernünftigere Theil n
sorgte, wie es dem deutschen Lande
bey dem neuen Kriegsgetümmel? fül
Heerhaufen die Strassen, die durch
Die erste, und nächste Militairstrasse
Oestreichs her muß Mühldorf berüh
samkeit zeichnet wohl den Platz in fr

artiere und ähnlicher Einwirkungen, die bey
wesenheit fremder Truppen unvermeidlich sind.
en fiel mir dieses schwere Loos so hart, daß
l lieber selbst auf die Felder des Kampfes
gen wäre, anstatt die Kämpfer auf meinem
zu verpflegen.

Da ergab sich, daß der damalige Erzbischof
lzburg, Fürst Kolloredo, unter dessen Lan-
schaft die Stadt Mühldorf stand, es für
enlich hielt, sich durch einen im Hauptquar-
er öftreichischen Armee eigends angestellten
mächtigten von den Begebenheiten des Krieges
auf das Genaueste, und in kürzester Zeit
chten zu lassen. Es war im Jahrgange 1796
Franzosen durch glückliche Operationen ihrer-
is in die Mitte von Bayern eindrangen und
iegsheere Oestreichs eilfertig zurückweichen muß-
Der öftreichische Armee-Minister zog sich nach
der Salzburgische Bevollmächtigte nach Mühl-
urück. Letzterer erhielt von seinem Hofe den

Schreiben in das Hauptquartier de
nerals Latour, nach Landshut abge
pfing mich auf das freundlichste, un
Husaren zu, nebst einem Wachtn
auf den vorzunehmenden Ritten an
linien begleiten, und im Nothfalle
ten. Schon zu Mosburg an der
das Geplänkel der Vorposten. Ta
ten sich die Rapporte, bis endlich
Hauptquartier freudig erscholl, daß
auf dem Rückzuge sey. Ich eilte
um sie zuerst dem östreichischen Ar
wie dem Salzburgischen Chargé
Mühldorf mitzutheilen. Meine De
ler Orten mit ganz ausserordentl
pfangen, und meine Belohnung fü
verkennbaren Gefahren verbundene
von Seite des Stadtmagistrats z
freie Ertheilung des Bürgerrechts,
bungsschreiben für meine treu gelei

3

zu erhollen, der mir auch zur Anerkennung
geleisteten Dienste bewilliget worden ist. Gegen
ung dieses Paßes fand ich bald ein Paar
, welche das sich entwickelnde Geschäft mit
theilen Lust bezeigten. Wir vereinigten uns,
rden mit den Lieferungen von Wein, Brandt=
nd andern Viktualien im k. k. Hauptquar=
r gut aufgenommen. Der Verkauf ging
und mit baarer Bezahlung von statten, ob=
cht immer ohne Lebensgefahr, da wir oft
dem Kanonendonner nahe ausgesetzt waren,
dem Schlachtfelde nicht weit entfernt blei=
ften. Mit der Entfernung der Kriegsheere
verbündeten Truppen änderten sich auch für
e Ansichten zum Gewinne, und, nachdem
h andere Handelsspekulationen noch vorge=
hatte, und mich Akkorde, die ich für künf=
schäfte abzuschliessen für zweckdienlich ansah,
en Reisen zur Armee verbindlich machten,
h im Jahre 1798 auf die kürzeste Zeit nach

neuen Geschäften stärken, und ermu
Mein alter Vater hörte den Ton
zuerst, und erkannte meine Stimm
trieb ihn zur Eile über die Treppe
ihm die Kraft des Körpers, und d
zersprang das Brustbein. Wenige
her war er verschieden. Für mich e
nem Gewerbsbetriebe durch diesen
Nachtheil. Noch muß ich ihn dan
die Dienste, welche er mir geleistet

Am andern Tage erforderten
auch die Entfernung von Hause scho
ich hatte in Verbindung mit einem
die salzburgischen Vorspannspferde
gemacht. Auf unsere Rechnung ha
Pferde bey der Armee, wofür uns
und Haftung auf unsere eigene R
Hätte ich in jenem Augenblicke vora
was sich bald darauf ereignete, so n
sparrter Gulden mir als Gewiun

s auf das politische Loos des gesammten
Landes so mächtig einwirkte. Auf der Re-
t der östreichischen Armee verlor ich 42
welches für mich ein harter Schlag war.
zug führte uns über Salzburg, in dessen
zen sich von allen Seiten auf der von der
hen Armee besetzten Linie nur die größte
g darstellte. Es war nur an Flucht zu
und an keinen Widerstand gegen die begei-
chaaren des Feindes. Unter vielerley Ge-
welche meinem Leben den Untergang drohten,
mal durch fremde Rettung dem Tode ent-
amen wir flüchtend durch große Umwege
irge in St. Pölten an. Ein Paar Tage
wurde zwischen den Armeen Waffenstillstand
n, und die ehevor konzentrirten Regimen-
Abtheilungen verschiedener Corps sahen sich
nirungen verlegt. Für mich war diese Lage
eil meine Vorspannspferde und Wägen nach
hiedenen Richtungen der Truppen zu folgen,

bedeutend an jenen Vergütungen,
rere Landleute im bayerischen Terit
sten sollen. Ich mußte die bittere
der Bürger im Kriege sein Geld fü
Dienst wohl freiwillig auslegt, abe
mehr weiß, wie ihn ein Mensch
Die Kriegsperiode seit dem Ausbruch
Revolution schien nunmehr vorüberg
und doch verließ mich der Hang n
wärtige Geschäfte aufzusuchen, um
Handel zu finden, und zu betreib
war Mühldorf eine bayerische Stad
schluß geworden, und auch für die
Handel traten andere Umstände ein
henden Jahre (1800) spann sich f
gutes Geschäft an, wodurch ich Ge
sogar eine Reise bis Jassy in die
ternehmen. Es war nämlich zu
großer Fleischmangel entstanden, so
ordinäre Rindfleisches kaum um 15

ersten Transport nach München, wo er
mmen war. Ich aber fuhr in Begleitung
ıetschers nach Lemberg, und von da nach
ıwow, und Czernowitz. Schon an
annten Orte hatte ich mit einem Armenier
ıft gemacht, der eine eigene Viehweide in
ı hatte, wie dieses in jenen Gegenden
der Fall ist. Viele Meilen weit über der
Auslande, wird für ganze Heerden die
ıchtet. Der Armenier, ein billiger Mann,
mit seinem Sohne auf, und wir passirten
ı den Bach, der ganz nahe davon in den
ündet, und kamen bis Jassy, wo der
schlossen wurde. Kaum waren wir wieder
au's Gränzen zurückgekehrt bis Bojan,
lötzlich eine solche Krankheit überfiel, daß
ehr zweifelte, ob ich noch einen Tag über-
e. Das Sanitäts-Comitteé erklärte mich
Contumaz, weil gerade damals Spuren pest-
ankheiten aus der türkischen Gränze vor-

möchten Menschen in ähnliche Lage
etwa, wenn sie dieses lesen, sogar fi
nen Erfahrungen Nutzen verschaffen k
erzähle ich es hier umständlicher. Ic
meiner Schwäche des ganzen Körpers
sehr eingenommen; Eckel vor Speiser
lust kündigten die gefährlichsten Sym
Uibels an. Mein guter Hausherr,
sorgte auf der Stelle für guten, ti
und starken rothen Wein, den ich in
mir nehmen mußte. Darauf schlepp
Sohn mich so lange bey der eben i
anwesenden Musik, gespielt von Zige
herum, daß ich in den stärkſten Schw
vor Mattigkeit nicht mehr stehen kon
seynlos brachte man mich aufs Kra
nach Verlauf von 14 Tagen war ich
sonderbar diese Heilungsweise scheinen
ich nur eben derselben meine Rettung
einiger Zeit kehrte ich ins Vaterlan

Friedensschluß zu Luneville wieder einver=
e, da traten auch zu gleicher Zeit die be=
Verordnungen über Feuerassekuranz in den
ten Landestheilen in das Leben; mit die=
uch zugleich andere Regierungs=Mandate,
ältern bayrischen Provinzen bereits in Wirk=
esen sind. Vorzüglich gehört jene landes=
erfügung hieher, welche wegen den abge=
Feyertägen erschienen ist. In meinem
chte ich selbe sogleich, und als der Er=
hldorf in Vollzug. Dadurch zog ich mir
druß zu. Der unglückliche Zufall wollte
der Nacht des ersten abgewürdigten Fey=
o meine Leute arbeiten mußten, zwischen
Uhr in einer Stallung Feuer ausbrach,
ls gelegt, nicht ohne Grund betrachtete.
nbrechenden Tage waren schon 28 Häuser
der Flammen geworden. Auch ich verlor
e Habe, die ich mit größter Mühe und
hren durch mehrere Jahre zusammengespart
ttler war ich nun beynahe und wußte

gläubische Mensch ist mehrentheils au
cher Menschenliebe! —

Das ehmalige Kapuzinerklosier w
thum geworden, und ich bewarb mi
billigen Preis an mich zu bringen.
dung der Ortsbehörden und durch Ane
Bestrebens, mich durch Thätigkeit
brachte ich es auch dahin, daß ich Ei
Klosterrealität geworden bin. Für
Glück vorzüglich darin bey diesem Ka
eigene Wohnung fand, die mir wen
res Obdach für meine Familie gewähr
Neid und Gehässigkeit sich sehr verfolgt

Der Krieg von 1805 zwischen Oest
reich brach aus, und das Gewitter de
schwerer als je, über Mühldorfs r
heran. Für die Oestreicher war die
Ulm das Verderbliche. Sie endig

edenen, öfter mit Lebensgefahr verbundenen
ebrauchen lassen. Theils ists dem Gedächt-
gangen — theils liegt es ausser dem Pla-
biographischen Skizze, um umständlich
len, bei welchen Veranlassungen ich ins-
in Anspruch genommen worden bin. Ge-
um ein Mensch würde sich zu diesen vielen,
en sehr gefährlichen, und mit den größten
n verbundenen Geschäften herbeygelassen ha-
h wenn man ihm die reichlichste Belohnung
t hätte.

emein wichtig für das Gelingen des Feld-
n 1805. war der möglichst schnelle Ueber-
französischen und mitverbündeten Armeen
Inn. Ich trug wesentlich zur Erreichung
ecke bey. Sowohl der Beyfall des Kai-
oleon, als auch meines allergnädigsten Kö-
de mir gezollt. Ersten mußte ich auf seinen
is Wien begleiten. Für allen erlittenen
wurde mir voller Ersatz zugesichert, und

insbesondere geleistet. Während mei
in Wien erhielt ich nämlich den Au
hohe bayerische Gesandtschaft, mich
von der Armee keine Traineurs zurüc
und im Falle es wäre, solche an d
zu verweisen. Viele derselben fan
kehrten ins Vaterland zurück. Auch
Waffenvorräthen zu Wien für Bayern
Militärgewehre bestimmt, welche in
München zu transportiren waren.

Meiner Aufsicht wurde diese U
vertraut. Sie mußte ohngeachtet
Sicherheitsmaßregeln mit besonderer
stelliget werden. Die Strasse von W
Gränze war nur gewöhnlich in näch
gefahrlosesten zu befahren. Glücklich
Transport nach München, wo er sehr
Zwar empfieng ich die verrechneten Z
meiner Reise; mußte aber übrigens a
Geldes als Belohnung, mich mit B
gen. An allen Orten gab man mir z

der verschiedenen Ereignisse. Allein! es ist
n eben nicht der erfreulichste Rückblick auf
Epochen, die mit so vielen Leiden in Be=
geſtanden sind! —

ter abwechselndem Geschicke war das denk=
Jahr 1809 herangekommen, welches über
viele bittere Ereignisse, und in meinem
en so bedeutenden Schaden mit sich gebracht
it Bangigkeit sah jeder Bayer den Früh=
n dieses Jahres entgegen. Am 9ten April
n jenseits des Inns bey Mühldorf die ersten
hen Truppen, und forderten die Stadt auf,
klich die Brücke herstellen zu lassen, welche
ehl war abgebrochen worden. Der damalige
ter Ruhland, der leider! bald nachher
en auf eine höchst bedauernswürdige Weise
Opfer seines Patriotismus verlieren mußte,
rte pflichtmäßig die geforderte Brücken = Her=
Nun ward gedroht, die Stadt zu beschieß=
d die Bürgerschaft versammelte sich, und um

öſtreichiſchen Kommandanten der Av
belobendes Zeugniß ausgeſtellt w
gleicher Zeit kam der Adjutant des
mandanten in meine Wohnung, w
ſoldaten verſammelt waren, und ich
der Nationalgarde ebenfalls in Unif
mich über Dienſtangelegenheiten be
dete mir, mich mit ihm in das
mandanten zu begeben, der mir da
würde. Die erſte Behandlung bey
ließ mich ſchon nichts Gutes ahnen
des mir ſo unvergeßlichen Mannes
nicht mehr in meinem Gedächtniſſe
genau mich des Moments zu eri
mich im bayerſchen Tone fragte:
und wer ich ſey? Kaum hatte ich
tet, ſo wurde ich von Lichtenſtein H
und ich ſah mit Schmerz, daß ich
ſey. In der Runde herum ſtanden
geſchah Umfrage, wie bei jedem Sta

zu bemächtigen, und mich ins Innere des
liefern zu lassen. Die Arme wurden mir auf
ücken gebunden, und ich sollte zwischen den
zweyer Husaren zu Fuß die gefahrdrohende
rschaft antreten. Nur auf meine dringende
ard mir gestattet, daß ich aus meinem Hause
igenes Pferd und Wagen durfte holen lassen.
tricken umwunden, und fest geknebelt, warfen
e Unmenschen hartherzig auf den Wagen, und
aren vergrösserten das Aufsehen, welches dieser
on an und für sich machte. Durch das starke
enschnüren der Arme über dem Rücken trat für
r leidige Fall ein, daß ich Bluthusten bekam,
ld im Blute, das aus der Brust strömte, er-
äre. Da kam zu meinem Glücke auf der Strasse
reichischer Staabsoffizier der Artillerie, und
bedauernswürdigen Anblick, in dem ich mich
Er befahl dem Wachtmeister, sogleich Halt
zu lassen, und erkundigte sich um mich.
ehandlung, die er erblickte an einem Manne,
och dazu die Uniform eines Hauptmanns
yerischen National-Garde trug, und mit

Stricken

entziehen, ist für wahr! höchst unnütz
der edelsinnige Oberst, dessen Name
kannt geworden ist. Ich kam nach
hielt eine Kette an Hand und Fuß, u
ster Erwartung der Zukunft entgege
ich ein Paar Stunden dort, so kam
nachgefahren, und wollte im Hauptqu
ralissimus für mich Hilfe erflehen.
Fesseln sah, fiel sie ohnmächtig zu
lösung für mich war nicht zu denken
ihr nicht einmal, ihre Bitte vorzubri
ser selbst, an den sie sich gewendet h
Antwort: „daß mir am Leben nichts
daß ich aber ins Innere des Landes
müßte, weil ich für seine Armee g
Schmerzlich war für mich die Trenn
Gattin, von einem guten Freunde,
hatte, und von meinem geliebten Va
Unter den schimpflichsten Mißhandlun
spottung des Pöbels brachten mich

ren hatten, den Kaiser und seinen Bruder, herzog Karl, zu morden. Mehr als einmal diese Vorwürfe, und so begegnete es auch Deportirten, die man auf die unmenschlichste us der Mitte ihrer Familie — und von ihren en weggerissen, und elend, ohne sie zu ver- vielleicht oft auf blosse Anzeigen leidenschäft- enschen, die dem Auslande fürs Geld feil oth standen, und die Armee noch überdieß , in entfernte Gegenden, und Gefängnisse . Von Braunau aus wurde ich strenge be- er Linz nach Wien abgeführt, und im Staabs- e untergebracht. Jedes Nachtquartier auf eiten Wege war durch sich wiederhollende Be- gen für mich um so schmachvoller geworden. eld, circa 700 fl. in Papier wurde mir ab- n, und zur Nahrung erhielt ich alle Tage 10 Bankozeddel, nebst einem halben Laibe Kom- . Diese Lebensweise hatte mir schon in kur- ühlbar angedeutet, daß meine Gesundheit für

gels. Bey der Annäherung der fr
verbündeten Armeen, welche schon W
wurde von dem österreichischen Gene
die Weisung ertheilt, daß ich nach
Brünn geliefert werden sollte. Ich
len Berg, auf dem sich dieses in O
kannte Staatsgefängniß erhebt, n
Empfindung, daß ich in diesem Gem
finden werde. Der Kommandant kon
mich nicht mehr wirken, als was ihm
gebothen.

Diese Auszeichnung ward meiner
tionalgarde Uniform zu Theil, daß ich
der Honoratioren gezählt wurde, die
einem langen Gange ihre Tage verl
schäftigung, welche durch Näharbei
Montursdepot zu Brünn für die Gefa
war für Alle erwünscht. Eine Unm
gewesen, täglich mit 10 Kreuzer P

4*

ſe Arbeit vor.

h war etwa drey Tage auf der Feſtung, als
ıen bayeriſchen Beamten als Gefangenen unter
hr-Eskorte einbrachte. Ich mußte weinen,
or Schmerz und Mitleid, theils vor Freuden,
ndsmann zu ſehen. Mir war der Mann un-
, den ich über den Schloßplatz nach der Woh-
es Kommandanten führen ſah. Am andern
el das Feſt Chriſti Himmelfahrt ein, und es
eführt, daß alle Gefangenen, die ſich zur ka-
en Religion bekennen, der Meſſe beywohnen
Unter den Anweſenden fand ich auch mei-
ı angekommenen Landsmann, der eben ſo er-
var, die vaterländiſche Kokarde, und eine Uni-
ıes bayr. Bürgeroffiziers zu erblicken. Er dräng-
ıäher, und ſo erfuhr ich, daß er Lenz heiſſe,
direktor und Stadtkommiſſär zu Paßau ſey, den
ſtreicher bey dem erſten Einrücken am 10.
gleichfalls gewaltſam hinweggeführt, und unter

Lieber Bayer! Fassung braucht unser
zage nicht. Wir werden nicht gar l
— Dieses wurde innerhalb 14 Tagen
indem die Franzosen über Wien ge
einzufallen drohten.

Eines Abends traf eine Estafete
quartier ein, und die Ordre ward g
Gefangenen aus der Festung Spielb
Ollmüz und von dort nach Munkatsch
geführt werden sollen. Auf Leiterwä
halbduzendweis gepakt, und unter st
deckung noch in der Nacht von Brünn
nach Wischau transportirt. Von di
bekam ich Polizey = Direktor Lenz
Gesicht, denn man hatte ihn auf ein
nach Ollmüz geliefert. In dieser für L
tigen Festung wurde ich bey meiner A
resienthore in eine Kasemate eingesp
diese Lage um so drückender, als bey

zu nehmen. Noch wußte ich von dem Schiksale
Landsmanns, und Unglücksgefährten nichts.
der Profos, welcher täglich meine Kette besich-
war so grausam und boshaft, daß er es für
rößte Freude hielt, die kränkendsten Lügen über
stand der Armee täglich zum Vorschein zu bringen.

die Ordnung bringt es auch für die Gefangenen
estung Ollmütz mit sich, daß sie an allen Fest-
onntagen in die Kirche im Staabstokhause gehen
. Diese Kirche gränzt an die große Kasemate
elche nur durch zwey eiserne Balken während
Meßopfer geöffnet wird, damit etwa 100
nge, welche oft wegen den größten Verbrechen
ert sind, an dem Gebethe des Priesters Antheil
n sollen. Die bösartige Ausdünstung, welche
diese Oeffnungen in die kleine Kirche eindringt,
uf die Gesundheit eines jeden Anwesenden schäd-
wirken. An eine Andacht ist ohnehin nicht zu
, indem das Geklirre der schweren Ketten, das

wieder zu sehen, täuschte mich nicht.
reichte Lenz mir die Hand, und als i
volle Lage klagte, und ihm unver
die Verzweiflung mich zu dem Entsch
de, mich selbst zu entleiben, und d
den drückendsten Mangel leide — d
kräftige Zusprache meinen gesunke
an, und suchte mir Hofnung und
flössen. „Was das Geld betrift, s
man es mir gerade so gemacht, und
men, was ich nach Spielberg aus
habe. Doch lebt hier in Ollmüz ei
Namens Auersberg; er ist Domhe
dem Festungs-Kommandanten die E
mir täglich eine Unterstützung vo
Bankonoten zu geben. So schlecht
piergeldes gegenwärtig steht; so we
dere Hilfe täglich zur Hälfte mit I
Polizey-Direktor Lenz hielt edelmü
chen, und ward der einzige Rett

ergangen, und nur selten hörte man eine
richt, die auf Befreyung hoffen ließ. In=
sagte mir an einem Sonntage in der Kirche
r Freund, daß er bestimmt den Erlösungs=
ns beyde nicht mehr fern glaube. In der
es wirklich so! Kaum waren einige Tage
gangen, so kam der Platzoffizier mit dem
=Adjutanten, und unserm grausamen Staabs=
und kündigte mir an, daß ich mit Polizeydi=
tz abreisen könne, indem wir gegen östreichi=
l zu Iglau ausgewechselt würden. Ich mußte
ande durch den Profosen entlediget werden,
ollte die Kette sich zueignen; doch überzeugte
nwesende Staabsoffizier aus meinem Liefer=
daß ich diese Fesseln um mein eigenes Geld
thum an mich gebracht habe. Noch bewahre
Ueberreste einer schmählichen Unbilde als theu=
denken bey mir im eignen Hause auf, obgleich
ittere Anblick dieses Denkzeichens immer sehr
neuernd ist.

nants mit Postpferden von Olmüz
hauptsächlich aus dem Grunde, weil
stand erst eingetreten war, und die
dung uns in neue Verlegenheiten hä
Die nächsten französischen Vorposte
nur auf der Brünnerstrasse 4 Stund
rum schlug man mit uns einen gan
weg der östreichischen Vorpostenlini
wurden über Hohenmauth, Cz
dim, Deutschbrod u. s. f. nach
Dort war viel Kriegsvolk versammelt
chische Feldzeugmeister Sommar
mandirender. Als wir ihm unsere
ten, erstaunten wir nicht wenig,
gehoften Auswechslung und Befreyun
müssen, daß ihm vom ganzen Geschä
sey, und daß es möglich wäre, da
weis hievon etwas vorliege. Er wi
von dem Gegenstande; das versich
Ehrenwort.

ze Postillionen machen, und der Offizier,
s begleitet hatte, war besorgt um einen Vor=
zen. So kamen wir in Budweis an, und
uch hier zu unserm Schrecken, daß der Mi=
mandant, ein Oberst, Namens Suden,
ine Nachricht habe. Er war so gütig, eine
affette dießfalls nach Wien zu schicken, und
n auf unsere Rechnung noch 14 Tage ver=
Ein Hebräer schoß Direktor Lenz Geld
alle diese Opfer nicht achtend, so schwer sie
unter fremden Menschen fielen, kam endlich
sehnte Stunde der Befreyung. Wir fuhren
ter Begleitung einiger Uhlanen von Bud=
und kamen gegen Mitternacht bey dem bay=
orposten=Commando in der Gegend von
auf der Strasse von Linz an. Unbeschreib=
Empfindung, die uns ergriff, als wir va=
es Militär zum Erstenmale wieder erblickten.
ger umarmte uns, und stimmte im Dunkel
in unsern ersten Freudenruf ein: Hoch lebe
, und unser Vaterland! — Am andern

begleiten wollte, um im Kreise sei
noch einmal für Alles zu danken, w
tes gethan hat. Doch erkrankte ich
zu Sicharting so bedeutend, da
mußte, und erst am andern Tag in P
dem Eintritt in die Wohnung meines
Ihn auch schon krank im Bette, und es
blick dergestalt, daß ich ohngeachtet
forderung, mir ein Paar Ruhetage
nach 3 Stunden Abschied nahm, und
Auf diesem Wege folgte eine ri
die andere. Freunde, Verwan
Familie wieder zu sehen, und zu
viele Seligkeit gewährt, aber au
gekostet. Selbst fand ich unter
schen jetzt erheuchelte Freundscha
rend meines Unglücks hinterm R
und vielleicht sogar Mitveranlasser
gestandenen Leiden gewesen sind.
Menschen sich nach Gestaltung der

heftiges Wechselfieber überfiel mich, das
Ollmüz, und auf der Rückreise mich sehr
tte. Mehrere Wochen lag ich bedenklich
nur die geschickte Hilfe des Herrn Dok-
sbrod rettete mich. Nach einigen Wochen
unvermutheten Besuch. Ich sah Poli-
or Lenz aus Paßau vor meinem Hause
Bagen steigen, und er trug mir an, wenn
Gesundheit erlaube, sogleich mit ihm nach
u fahren. Nach Verlauf einer Stunde waren
t seinem Wagen auf der Strasse nach Mün-
wir schon am nächsten Morgen Audienz bey
ät dem König hatten, und in den allerhuld-
sdrücken über unsere getragene Leiden be-
aller Hilfe und Entschädigung vertröstet
lich vertrösteten ebenso die französischen Mar-
nen ich vorgestellt wurde, und Napoleon
eben bald hierauf durch München reißte.
offnungen voll kehrte ich nach 14 Tagen zu
uswesen zurück, und begann mit getreu-

Mayerhof, mit dem besten Viehstan
unvergeßliche Gefährtin meines Leben
entriß mir im Jahre 1815 der Tod;
sechs Söhne, und meine häuslichen V
gen mich zur Wiederverehlichung.
Theurungsjahre von 1816 und 18
mein Haus manche schwere Sorgenst
jeder Familienvater empfand, der nich
war, gefüllte Getreidspeicher zu be
eine beträchtliche Strecke Waldung
ich stellte hiezu 36 Arbeiter aus der b
klasse an, die hier Arbeit und ihren
den. Dadurch entrannen sie dem tr
Hungersnoth, das so viele Menschen
auf dem Lande drückte. Mein Besitzt
durch diese sorgfältige, aber kostspieli
es folgten für den Landwirth, welche
virung öder Gründe in große Ausl
durch die eingetretenen Wohlfeilheits

t wurde. Fünf Jahre lang war er schon
ndt unterlegen, und nie zur Befriedigung
ubiger an Mann gebracht worden. Auch
rtig fanden sich wenige Kaufslustige ein,
die Kreditoren, mit einem Landgerichts-
zu Mühldorf waren in der Gaststube versam-
m das Lizitationsgeschäft vorzunehmen. Ich
nmer Zuschauer, und um so heftiger ergriff es
s die Zimmerthüre sich öffnete, und die bis-
Eigenthümerin des Bauernhofes, umgeben von
hsenen Kindern, Alle in die ärmlichsten Lumpen
, und im Anblicke des drückendsten Elends
rzte.

eine Seele war erschüttert durch diese Szene.
eib heulte mit den Kindern im zermalmenden
. Nicht mehr, wie der unglückliche Mensch sein
lagt; sondern wie ein zur Verzweiflung ge-
Thier. Giebt es denn keine menschlichen Ge-
mehr? so fragte ich mich bey mir selbst, und
nsehen, wie einzelne Gläubiger sich äusserten,

liche, und eben so unglückliche
men Vaters ein, und ich gedachte, w
werde gewesen seyn, als ihn Armuth e
rungsjahren (1771. 1772) auf gleic
gen hat, mit acht lebenden, und unn
von seiner Wohnung zu weichen. J
vollen Rückerinnerung an mein Schic
Blüthezeit meines Lebens, ersteigerte
wahrloste Bauerngut, und wurde als
sitzer desselben anerkannt. Um das G
richt bezahlen zu können; war ich gen
Geld zu erborgen, während der Pöb
geringern Standes in diesem Ankauf
eines gesammelten sehr großen Vermö
und mich für den reichsten Mann au
heuern Reichthum erworben hat. Ich
die 5 unglücklichen, und ganz verw
der Bäurin zur Arbeit an, kleidete un
machte aus halbwilden Thieren erst M
that ich aus reiner Menschenliebe, und

n Verlust in den Kriegszeiten diese ...
erung gefunden hätte, mußte ich mich überzeugen,
mir in allen Punkten entgegen gearbeitet worden
Ich erwähne nur eines einzigen Falles, und deren
nte ich gar viele aufzählen. Ich war in dem Falle,
Kirchen-Kapital für mich suchen zu müssen, und
wendete mich auf geeignetem Wege hierum. Das k.
ndgericht Mühldorf hintertrieb auf alle mögliche Art
Gestattung der Bitte, und es kam so weit, daß ich
ein ganz mit Wechselschulden überladener, und ei-
n Bankerotte von 30,000 Gulden nahe stehender
ann geschildert wurde. So weit kam es, daß ich vom
echselgerichte zu München, und von dem k. k. Landge-
hte. Obernberg im Innviertl ämtliche Zeugnisse zur
iderlegung solcher niederträchtiger Verläumdungen
ybringen mußte. Eben so wurde ich genöthiget, bey
swärtigen Landgerichten, anstatt bey denjenigen, das
em Unterthan Schutz und Hülfe soll angedeihen lassen,
as benöthigte Darlehen zu suchen, war aber auch so
lücklich, meine Wünsche erfüllt zu sehen.

mus erlittenen Bedrängnisse und L
massen vergüten, was ihm mit Re
ligkeit gebührt! — Diese kleine Bi
Mannes, der so mancherley Abwe
Geschickes erlebt hat: Der aus
für die Sache Seines Königs sich
fahren ausgesetzt, und ächten M
Bürgersinn in verschiedenen Fäll
verdient gewiß als Beytrag in d
der Lebensgeschichten denkwürdige
aufgenommen zu werden. Seinen
Angehörigen, so wie seinen Freun
kannten, sey diese treue Erzählun
umstände theuer und werth! Der
nur die äussern Züge eines Me

als wahrhaftes Gemälde vor, und wird um

dauerhafter, und wichtiger!

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kurze Lebens-Beschreibung des bayerischen Bürgers Anton Stark, Färbers zu Mühldorf im Isar-Kreise (ein biographischer Beytrag zur neuern Zeitgeschichte)

Passau 1826

Don.Lud. 421
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10727992-4